miteinander

01.16

Zeitschrift der katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus und St. Marien

St. Nikolaus-Jügesheim St. Marien-Dudenhofen

Impressum

Herausgeber:	Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen
v.i.S.d.P.:	Martina von Wirth, Vordergasse 16, 63110 Rodgau-Jügesheim
Redaktion:	Gabriele Auth, Inge Erbacher, Martin Jendrysik, Andrea Köneke, Heiko Mark, Constantin Roßkopf, Katja Simon, Martina v. Wirth
Druck:	Druckerei Kümmel, Hainburg
Layout/Satz:	Thomas Wex, www.wexdtp.de
Auflage:	4.500
Anzeigen:	Heiko Mark

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang September 2016. Redaktionsschluss ist der 7. Juli 2016. Wir freuen uns über Lob, Anregungen, Kommentare oder Kritik, gerne per E-Mail an miteinander@st-nikolaus-rodgau.de.

Bezugsmöglichkeiten:

„**mit**einander“ wird an alle Haushalte in Jügesheim und Dudenhofen ausgetragen, in denen mindestens ein katholisches Haushaltsmitglied wohnt. Bitte geben Sie diese Zeitschrift an Ihre Familienangehörigen, die im gleichen Haus wohnen, weiter. Weiterhin liegt die Zeitschrift an den Schriftenständen der beiden Pfarrkirchen aus. Sollte sie dort vergriffen sein, wenden Sie sich bitte an die Redaktion, E-Mail: miteinander@st-nikolaus-rodgau.de. Außerdem ist „**mit**einander“ im Internet einsehbar unter www.st-nikolaus-rodgau.de.

Miteinander helfen

Millionen Menschen fliehen vor Terror und Krieg. Nicht nur Europa und Deutschland stehen vor einer Herausforderung. Auch wir müssen uns mit der Flüchtlingskrise auseinander setzen.
Minderjährige Jugendliche wurden von ihren Eltern auf die Reise geschickt, damit sie bei uns Zukunft finden. Familienväter haben auf kleinen Booten das Mittelmeer überquert, voller Hoffnung, ihre Familie nachholen zu können.
Es ist unsere christliche Pflicht, diese Menschen willkommen zu heißen und sie in unsere Gemeinschaft – auch religionsübergreifend – aufzunehmen. Viele Familien aus unserer Gemeinde haben ihre Wurzeln ebenfalls nicht in Dudenhofen oder Jügesheim: Eltern oder Großeltern wurden vertrieben und fanden in unserer Gemeinde eine neue Heimat.
Schaffen wir mit Toleranz, Respekt und Freundschaft eine Willkommenskultur, in der Fremdenfeindlichkeit keinen Platz hat! Helfen Sie mit – durch kleine Gesten und ehrenamtliches Engagement! Schenken wir den Flüchtlingen eine lebenswerte Zukunft.
Martina von Wirth, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats

Martina von Wirth,
Vorsitzende des
Pfarrgemeinderats

denk mal 04
was uns bewegt 09
gemeinde aktiv 12
aus der kita 31
junge seite 34
mittendrin 36
buchtipp 38
ich mach' mit 39
vorschau 41
wir für Sie 46
wussten Sie schon? 49
gottesdienste 50

Der Glaube an die Auferstehung fordert uns Christen heraus. Die Auferweckung Jesu lässt sich nicht beweisen.

Foto:
Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

Das letzte Wort hat das Leben

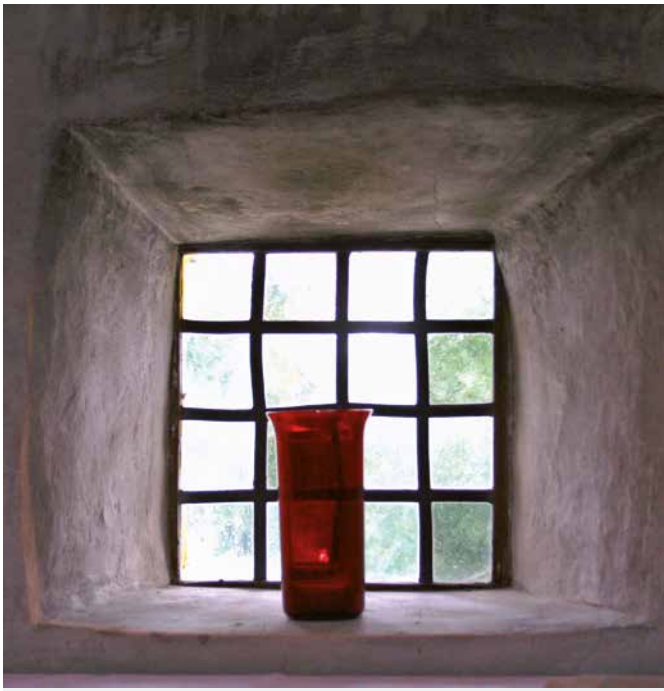
„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos." So schrieb Paulus an die Christen von Korinth (1 Kor 15,14). Und tatsächlich: Wäre Jesus nicht auferstanden, dann wäre es sinnlos, in ihm den Retter und Messias zu sehen, dann wäre die Botschaft, die er der Welt gebracht hat, mit ihm gestorben.

Ohne Auferstehung gäbe es kein Christentum. Dennoch fällt es immer mehr Menschen – auch Christen – schwer, an die Auferstehung zu glauben. So stellt sich die Frage: Was glauben wir, wenn wir von der Auferstehung Jesu sprechen? Was feiern wir eigentlich an Ostern?

In einem Punkt muss man Skeptikern zustimmen: Es gibt keinen Beweis für die Auferstehung Jesu. Niemand hat sie beobachtet. Die Evangelien berichten einstimmig, dass die Frauen und Jünger das Grab Jesu leer fanden. Aber was sagt das aus? So verwun-

dert es nicht, dass das Matthäusevangelium den Vorwurf der Gegner anspricht, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen. Ja, die Jünger selbst bezweifeln zunächst die Botschaft der Frauen. Sie beginnen erst allmählich zu erahnen, was geschehen ist, als sie dem Auferstandenen begegnen.

Doch auch diese sogenannten Erscheinungen des Auferstandenen fordern unseren Glauben heraus. Denn die Evangelien machen durch die Formulierung „sie erkannten ihn nicht" deutlich, dass Jesus nicht so da war, wie vor seinem Tod. Das Leben nach der Auferstehung ist offenbar nicht einfach die Fortsetzung des Lebens vor dem Tod. Es hat eine andere Qualität. Dennoch sind sich die Jünger ihrer Erfahrung sicher: Jesus lebt!



Ohne Karfreitag kein Ostern. Schmerz und Trauer gehören zum Leben dazu. Auch Jesus ist dem Schmerz nicht ausgewichen.

Foto: Bernhard Riedl, Pfarrbriefservice

Wenn sich die Auferweckung Jesu nicht beweisen lässt, ist dann unser Glaube nicht doch nur Ausdruck eines Wunschdenkens? Zunächst ist festzuhalten, dass es in unserem Leben sehr viel mehr gibt als das, was mit den Sinnen erfahrbar ist, was sich messen und beweisen lässt. Zudem hätte es niemals eine Weiterentwicklung gegeben, wenn Menschen nicht ihren Wünschen und Sehnsüchten vertraut hätten.

Unsere Sehnsucht kann trügen. Sie kann aber genauso gut wahr sein. Hinzu kommt, dass das Zeugnis der Jünger und Jüngerinnen Jesu durchaus für sich spricht. Es ist ja nicht so, dass sie die Auferstehung erwartet hätten. Ganz im Gegenteil: Für seine

Die Frohe Botschaft von der Auferstehung schenkt uns die Zuversicht: Das Leben ist stärker als der Tod.

Foto: Katja Simon

Freunde und Anhänger war der Tod Jesu am Kreuz eine Katastrophe, die all ihre Pläne und Hoffnungen zerstört hat. Sie hielten Jesus und seine Botschaft für gescheitert. Für die Frauen, die am Grab endgültig Abschied nehmen wollten, war das leere Grab ein Schock. Der Evangelist Markus schreibt, dass sie voller Entsetzen wegliefen und zunächst keinem davon erzählten. Die Jünger begannen bereits, Jerusalem zu verlassen und in ihre Heimat Galiläa zurückzukehren. Das war eine Rückkehr in ihr altes Leben, das Eingeständnis des Scheiterns. Die Emmausjünger, von denen das Lukasevangelium erzählt, sind hierfür das eindrücklichste Beispiel.

Es gibt eigentlich keinen vernünftigen Grund, dass die Sache Jesu weiterging. Da muss etwas gewesen sein, das die Jünger und Jüngerinnen aus ihrer Trauer und Fluchtbewegung gerissen hat, und sie an den lebendigen Christus glauben ließ. Und das Beispiel des Apostels Thomas zeigt, dass dies nicht nur Worte waren, sondern eine tiefe Erfahrung.

Wir können also dem Glauben an die Auferweckung Jesu vertrauen. In ihr zeigt sich, dass dieser Jesus von Nazareth der Sohn Gottes ist, dass die Verheißungen Gottes sich in ihm erfüllt haben. Er ist wahrhaft der Christus, dem wir folgen können.

Ostern ist aber mehr als nur der tragfähige Grund unseres Glaubens. Ostern ist existentiell, denn es betrifft die entscheidenden Fragen unseres menschlichen Lebens. Jeder Mensch ist mit Schmerz und Angst, mit Scheitern und Versagen, mit Verletzung, Krankheit und Tod konfrontiert. Jeder kennt sie, diese Schattenseiten des Lebens. Und jeder weiß um die Zweifel, die sie hervorrufen: Hat das Leben überhaupt einen Sinn? In diese Ungewissheit und Angst hinein bricht die Frohe Botschaft von der Auferstehung. Die Botschaft, die uns unwiderruflich zusagt:

das Licht bezwingt die Dunkelheit,
die Hoffnung ist stärker als die Verzweiflung,
die Steine, die uns das Leben in den Weg legt, werden uns nicht länger blockieren,
das Leben erweist sich als stärker als der Tod.

Ostern ist kein Termin im Jahreskalender. Ostern ist eine menschliche Grunderfahrung. Es ereignet sich immer dann, wenn ich das Dunkel meines Lebens wahrnehme, annehme und hindurchgehe – getragen von der Ahnung des Lichts.
Dies bedeutet allerdings auch, dass Ostern das Dunkel und den Tod ernstnimmt. Es gibt kein Ostern ohne Karfreitag. Das Leid, der Schmerz, die Trauer, der Tod – all dies ist Teil des menschlichen Lebens, will bewältigt werden. Daran kommt keiner vorbei. Und auch Jesus, die menschgewordene Liebe Gottes, ist dem nicht ausgewichen. So – und nur so – konnte er uns ein für alle Mal zusagen, dass dies nicht das Ende ist. Der Weg führt nicht am Tod vorbei, sondern durch den Tod hindurch ins Leben.
Die Liturgie der Kirche trägt dem mit den Gottesdiensten an den drei Heiligen Tagen Rechnung. Im Grunde genommen sind die Abendmahlfeier am Gründonnerstag, die Karfreitagsliturgie und die Osternacht ein Gottesdienst, der sich über drei Tage erstreckt. Es braucht die Stille und Leere des Karfreitags, um den Jubel der Osternacht zu spüren und zu verstehen.

Vertrauen wir unserem Gott, der uns reich beschenkt, und keines seiner Geschenke wieder zurückfordert: weder die Liebe, noch die Vergebung, noch das Leben! Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat das Leben.

Andrea Köneke

Falls beten alleine nicht hilft …

Versicherungsbüro Rupp & Geis
Generalvertretung der Allianz Versicherungs AG
Dudenhöfer Straße 6
63110 Rodgau – Jügesheim
Tel. (0 61 06) 35 97 · Fax (061 06) 1 88 34
www.allianz-ruppgeis.de

Allianz

Ostern sagt uns: Das Leben hat den Tod besiegt. Die Natur zeigt es auf wunderbare Weise.

Foto: Renate Differenz

„Das Leben beginnt"

Ostern ist kein Termin wie jeder andere. Ostern ist für Christen das Fundament ihres Glaubens. Und noch viel mehr. Was bedeutet Ostern für mich? Wann ist für mich Ostern? Wir haben uns in der Pfarrgemeinde umgehört.

Carla Straub, Jügesheim

„Ostern ist für mich, wenn der Osterhase kommt und wir in unserer Kindergartengruppe eine neue Osterkerze von Franziska bekommen."

Unser Selbstverständnis

Die Frohe Botschaft Jesu Christi ist Fundament unseres Glaubens. Als Gemeinde wollen wir in der Liturgie und in unserem Gemeindeleben den Schatz des Glaubens entdecken. Wir wollen die Freude, Christen zu sein, spüren und weitergeben. Dies leben wir in einem fairen und geschwisterlichen Miteinander aller. Jeder kann und darf mit seiner individuellen Lebensgeschichte bei uns Heimat finden. Diese grundsätzliche Offenheit nach innen und außen ist uns wichtig. Wir sind uns bewusst, dass wir dieses Ziel noch nicht erreicht haben – voller Freude über die Vielfalt unserer Gemeinde und den Reichtum unseres Glaubens bleiben wir weiter auf dem Weg …

Cedric Chojnowski, Dudenhofen

„Ostern ist für mich, wenn ich mit meiner ganzen Familie zusammen bin und wir gemeinsam Ostereier suchen."

Aurelia Prebezac, Jügesheim

„Ostern ist für mich, wenn meine Omas und Opas zu meiner Familie kommen und wir zum Ostereier-Färben fetzige Musik hören."

Viktoria Zwer, Dudenhofen

„Ostern ist für mich, wenn ich mit meiner Familie zusammenkomme und wir gemeinsam genießen, dass die Natur aufblüht und es somit an die Auferstehung Jesu erinnert."

Renate Differenz, Jügesheim

„Ostern ist für mich, wenn wir Jesu Auferstehung feiern. Der Tod hat nicht gesiegt, das Leben beginnt von Neuem. Die Natur zeigt es uns in dem Beispiel der frühen Blüte der Mandelbäume."

Julika und Carsten Leu mit Linus und Valentin, Jügesheim

„Ostern ist für uns, wenn die ersten Anfragen ins Haus flattern, wo wir uns dieses Jahr zum Osterfest mit der Großfamilie treffen. Das Ostereier-Suchen darf dabei natürlich nicht fehlen. Ostern ist für uns aber auch das Fest im Frühling, wenn die Natur erwacht. Die Vorfreude auf Ostern beginnt, wenn wir im Garten immer mehr Frühlingsblumen entdecken und überlegen, welche Zweige in unseren Osterstrauß kommen sollen. Es wird Ostern, wenn wir beginnen, Eier zu bemalen und unsere Osterkiste rausholen. Unser kleiner Sohn dekoriert dann mit Begeisterung unser Haus und freut sich über jedes kleine Osterhäschen. Dann kann das Osterfest kommen."

Theresia und Norbert Felbinger, Dudenhofen

„Ostern ist für uns, wenn wir uns im Dunkel der Nacht mit der Evangelischen Gemeinde um das Osterfeuer versammeln und der Weihe mit der Entzündung der Osterkerzen beiwohnen. Ostern ist für uns auch, wenn der Pfarrer mit den Ministranten und dem dreimaligen Ruf ‚Lumen Christi' in die Kirche einzieht und die vielen kleinen Kerzen der Gläubigen das Licht in der noch dunklen Kirche verbreiten. Und wenn im Verlauf der Auferstehungsmesse das ‚Gloria' zusammen mit dem festlichen Geläut erschallt."

Eine würdevolle Beerdigung hilft, Abschied von einem geliebten Menschen zu nehmen. Und verleiht dem Glauben an die Auferstehung Ausdruck.

Foto: Andrea Köneke

In Trauer begleiten

Pastoralreferentin übernimmt Beerdigungsdienst

Bischof Karl Kardinal Lehmann hat Pastoralreferentin Andrea Köneke zum Beerdigungsdienst beauftragt. Sie wird künftig in Absprache mit Pfarrer Wendelin Meissner und Pfarrer Johann Kotschner Trauernde begleiten und Verstorbene bestatten.

„Wenn ein geliebter Mensch stirbt, ist dies für die Hinterbliebenen oft eine schwierige und schmerzhafte Zeit. Umso wichtiger ist eine würdevolle Beerdigung, in der zum einen Abschied genommen wird und die zum anderen unserem Glauben an die Auferstehung Ausdruck verleiht“, sagt Andrea Köneke. Dies sei kein abstraktes Geschehen, sondern beziehe sich auf einen konkreten Menschen mit seiner individuellen Lebensgeschichte. Aus diesem Grund sei es hilfreich, wenn die Seelsorger für das Trauergespräch mit den Hinterbliebenen und die Vorbereitung

der Beerdigung ausreichend Zeit haben. Damit dies in unserer Gemeinde weiterhin gewährleistet ist, hat Kardinal Lehmann zusätzlich zu Pfarrer Meissner und Pfarrer Kotschner auch Pastoralreferentin Andrea Köneke zum Beerdigungsdienst beauftragt. Dieser Dienst der Nächstenliebe ist kein Sakrament, sodass dessen Vollzug nicht an eine Weihe gebunden ist.

Katja Simon

Pastoralreferentin Andrea Köneke wurde zum Beerdigungsdienst beauftragt.

Foto: privat

Pfarrgemeinderat gewählt

„Mitverantwortung zählt" – so lautete das Motto der Pfarrgemeinderatswahl im November. Mit rund 21 Prozent abgegebenen Wahlzetteln erzielte St. Nikolaus und St. Marien im Bistum eine sehr gute Wahlbeteiligung – Beweis für eine aktive und motivierte Kirchengemeinde. Gewählt wurden für die kommenden vier Jahre: Martin Jendrysik, Jochen Treude, Martina Decker, Zeljko Matekovic, Leon Fischer, Harald Göbel, Philipp Jansen, Heiko Mark, Martina von Wirth, Constantin Roßkopf, Inge Erbacher, Anke Walden und Yvonne Hartelt (v. l.). Pfarrer Wendelin Meissner, Gemeindereferentin Monika Weber und Pastoralreferentin Andrea Köneke gehören dem Gremium qua Amt an. Alle freuen sich auf gute Zusammenarbeit und sind für Anregungen dankbar.

Text: Inge Erbacher, Foto: Andrea Köneke

Menschen Perspektive bieten

Flüchtlingshilfe konkret: Viele Ehrenamtliche machen mit

Fast jede Woche kommen neue Flüchtlinge in Rodgau an. Damit sie sich schnell heimisch fühlen, packen viele Menschen ehrenamtlich mit an. Auch in unserer Gemeinde.

Im Dudenhöfer Jugendhaus wird alle 14 Tage eine „Fahrradwerkstatt" angeboten. Hier bekommen Flüchtlinge Hilfe zur Selbsthilfe.

Foto: Christine Gondermann

Viele engagieren sich zum Beispiel in verschiedenen ehrenamtlich angebotenen Sprachkursen. Dies ist wichtig, um den Flüchtlingen von Anfang an eine Perspektive zu bieten. Viele Mitbürger haben eine Art Patenschaft für Flüchtlinge übernommen, auch Freundschaften sind entstanden. Im Jugendhaus Dudenhofen wird alle 14 Tage eine Fahrradwerkstatt angeboten, die den Flüchtlingen Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln will. Darüber hinaus gibt es diverse Cafés für junge Mütter, Spieleabende und vieles mehr. Gerade durch diese ehrenamtliche Arbeit schaffen wir in Rodgau Integration „von Anfang an".

Eingebettet ist dieses Engagement in die Arbeit der Caritas und die der Stadt Rodgau. Die Caritas kümmert sich mit ihren mittlerweile vier hauptamtlichen Mitarbeitern um alle Fragen rund um Behördenangelegenheiten, Gesundheitswesen, Arbeitsvermittlung, Schule und Kinder-

Das Netzwerk „Flüchtlingshilfe Rodgau" wurde vor fast zwei Jahren gegründet. Unterteilt wurde es nach Stadtteilen in Nord (Jügesheim, Hainhausen, Weiskirchen) und Süd (Nieder-Roden und Dudenhofen). In ihm organisieren sich Bürger unabhängig von Institutionen, um humanitäre Hilfe zu leisten. Das Netzwerk sucht dringend Helfer. Wer mitmachen möchte, kann sich bei Sibille Steinmeyer melden, Tel.: 06106/693-1101.

garten. Die Stadt ist zuständig für die Unterbringung der Neubürger. Untergebracht sind die Asylsuchenden in Gemeinschaftsunterkünften sowie in Wohngemeinschaften oder Wohnungen. Die Stadt sucht weiter dringend nach geeigneten Unterkünften.

Christine Gondermann

Voller Eifer am Altar

Neue Ministranten nehmen Dienst auf

Ihr Weg war in den vergangenen Monaten klar zu erkennen. Von ihren Gruppenleitern wurden sie mit den liturgischen Handlungen vertraut gemacht. Nun freuen sich die neuen Ministranten, ihren Dienst im Gottesdienst ausüben zu können.

Für St. Marien war der Erntedank-Sonntag etwas ganz Besonderes: Im Kindergottesdienst wurden die neuen Dudenhöfer Messdiener eingeführt. Alle vier hatten sich gut auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Der Kindergottesdienst bot den perfekten Rahmen.

Die neuen Messdiener von St. Marien mit ihren Gruppenleitern (v.l.): Vivien Seidel, Selma Fey, Bruno Obando, Erik Obando, Alexander Resch. Es fehlt Bruno Röcken. Foto: Martin Jendrysik

Nach einer Einführung durch Pastoralreferentin Andrea Köneke stellten sich die neuen Messdiener zusammen mit ihren Gruppenleitern der Pfarrgemeinde vor. Danach wurden ihnen die Messdiener-Plaketten überreicht.

Abschließend erbat Pfarrer Johann Kotschner den Segen für sie, verbunden mit der Bitte, den Kindern Kraft zu geben,

damit sie ihren Dienst gut und zuverlässig ausüben können. Wir freuen uns, dass wir neue Messdiener in unserer Pfarrgemeinde haben. Danke für Eure Bereitschaft. Ein besonderer Dank gilt den Gruppenleitern Vivien Seidel und Alexander Resch für die Ausbildung und tatkräftige Unterstützung.

In Jügesheim wurden sieben neue Ministranten zum Dienst am Altar aufgenommen. Begleitet wurden sie von ihren Gruppenleitern Sophia Werner und Charlotte Wilhelm.

Martin Jendrysik

Auch in Jügesheim wurden neue Messdiener aufgenommen. Unser Bild zeigt sie mit ihren Gruppenleitern Sophia Werner und Charlotte Wilhelm sowie Pfarrer Wendelin Meissner: Yasmin Hause, Leja Keller, Jennifer Bodensohn, Julia Zajac, Emma Colloseus, Alexandra Horch und Gina Cimiotti (v.l.). Foto: Martin Horch

Stimmungsvolles Bodenbild: Die Teilnehmerinnen des Frauentreffs Dudenhofen haben es gemeinsam mit Pastoralreferentin Andrea Köneke gestaltet. Foto: Christine Gondermann

Zwiebelkuchen und viel Humor

Frauentreff St. Marien mit abwechslungsreichem Programm

Das Programm des Frauentreffs Dudenhofen begeistert die Teilnehmerinnen. Jeden Monat wird etwas geboten. Immer dabei: viel Humor. Einblicke.

Nach den Sommerferien traf sich der Frauentreff St. Marien im September zu Zwiebelkuchen und Büchern. Es gab aber soviel zu erzählen, dass die Buchvorstellung in Vergessenheit geriet. Im Oktober hatten wir eine Stadtführung in Babenhausen gebucht. Wir besichtigten die Alte Apotheke, gingen an der Stadtmauer bis zum Schloss und waren vom geschnitzten Altar der Stadtkirche beeindruckt. Es wurde eine richtige Nachtwächterführung: Die Straßenlaternen waren ausgefallen.
Im November bastelten wir für Weihnachten. Einige versuchten sich erfolgreich an anspruchsvollen Fröbelsternen, andere gestalteten Engel aus aussortierten Gesangbüchern.

Dabei lauschten wir netten Weihnachtsgeschichten. Und: Wir waren nicht nur kreativ – wir haben auch viel gelacht.
Im Dezember hatte Pastoralreferentin Andrea Köneke eine Adventsmeditation vorbereitet. Sie gestaltete nicht nur ein wunderschönes Bodenbild für und mit uns. Sie brachte uns die Adventszeit als Vorbereitungszeit auf Weihnachten wieder nahe.
Im Januar wurde aufs neue Jahr angestoßen – es gab aber auch viel zu erzählen. Unter anderem haben wir Ideen für unsere diesjährigen Treffen gesammelt. Es wird hoffentlich wieder unterhaltsam.

Christine Gondermann

Der Frauentreff St. Marien trifft sich jeden 1. Montag im Monat um 20 Uhr im Martin-Luther-King-Haus. Wer Interesse hat, ist jederzeit willkommen.

Auf den Spuren der Stille

Frauentreff Jügesheim besucht Hauptfriedhof Frankfurt

Der Frauentreff Jügesheim hat im Oktober den Frankfurter Hauptfriedhof besucht. Ein Ausflug mit bleibenden Eindrücken.

Unter der fachkundigen und kurzweiligen Anleitung der Kunsthistorikerin Silke Wustmann waren die Jügesheimer auf dem ältesten Teil des Friedhofs unterwegs. Die Gruppe erfuhr viel über die Geschichte des Friedhofs, die Veränderungen der Bestattungskultur durch die Jahrhunderte sowie über bekannte und unbekannte Einwohner der Stadt Frankfurt.

Er war als melancholischer Garten geplant: der Hauptfriedhof von Frankfurt. Tatsächlich ist er noch heute ein Ort der Stille und Besinnung – ein Park,

Zeichen der Hoffnung:
Die parkähnliche Anlage ist bis heute ein Ort der Stille und Besinnung.

dessen alte Bäume vom Leben erzählen und der im Glanz der Herbstsonne viel von der Hoffnung auf Auferstehung vermittelt.

Im Bann der Geschichte: Mit der Kunsthistorikerin Silke Wustmann erkundete der Jügesheimer Frauentreff den Frankfurter Hauptfriedhof.

Fotos: Andrea Köneke

Ein anderer Grundgedanke aus der Gründungszeit ging jedoch schnell verloren: Als Ausdruck dafür, dass im Tod alle Menschen gleich sind, sollte es auf dem Hauptfriedhof keine Grabsteine geben. Einzige Ausnahme waren die Pfarrer der Stadt, auf deren letzter Ruhestätte ein einfaches Kreuz erlaubt war. Doch schnell zeigte sich, dass dies nicht umzusetzen war. Und so finden sich heute Ehrengräber neben Gemeinschaftsgräbern, schlichte Kreuze neben pompösen Denkmälern, mit denen das Ansehen der Verstorbenen über die Zeiten hinweg erhalten werden sollte.

Andrea Köneke

Im Herbst wird die Begehung des Hauptfriedhofs auf Wunsch der Gruppe fortgesetzt. Herzliche Einladung an alle Interessierten.

Gesungenes Gebet

„Nacht der Lichter" mit einzigartiger Atmosphäre

Dunkel ist es in St. Nikolaus. Nur Kerzen verbreiten warmes Licht. Hunderte Kerzen. Es ist die Atmosphäre, die die Kirchenbesucher in den Bann zieht. Und die Musik. Gemeinsam mit Pastoralreferentin Andrea Köneke hatte der Projektchor St. Nikolaus im Herbst eingeladen zu einer „Nacht der Lichter".

Die Kirche St. Nikolaus, von Kerzen erhellt. Während der „Nacht der Lichter" wird Singen zu gemeinsamem Gebet.

Foto: Björn Simon

Auch zahlreiche Firmlinge waren mit dabei. Unter dem Motto „Meine Beziehung zu Gott" hatten sich die Jugendlichen in einer Projektgruppe auf den Abend vorbereitet; sangen im Chor mit oder halfen beim Aufstellen der Kerzen.

Im Mittelpunkt der Feier standen Lieder und Gesänge aus Taizé. Und die Idee, diese Gesänge als gemeinsames Gebet erklingen zu lassen. Die kurzen und eingängigen Lieder schaffen eine Atmosphäre, in der man gesammelt beten kann. Der oft wiederholte, aus wenigen Wörtern bestehende Grundgedanke der Gesänge prägt sich tief ein, so dass gemeinsames Singen zur Meditation werden kann.

Die Besucher in St. Nikolaus ließen sich darauf ein. Von „Meine Hoffnung und meine Freude" über „Nada te turbe" und „Christus, dein Licht" bis hin zu „Surrexit dominus vere" erklangen zahlreiche Gesänge. Geistliche Impulse von Pastoralreferentin Andrea Köneke luden zum Nachdenken ein. Instrumentalisten gaben dem Gesang Tiefe.

Katja Simon

Die nächste „Nacht der Lichter" findet am Sonntag, 18. September, in St. Nikolaus statt.

Laternenlicht und Feuerschein

Martinsumzüge in Dudenhofen und Jügesheim

Zahlreiche Kinder sind Anfang November mit ihren Laternen durch Dudenhofen und Jügesheim gezogen. Damit erinnerten sie an das Fest des Heiligen Martin.

Zum Anbruch der Dunkelheit war es soweit: Viele Kinder und Erwachsene trafen sich erst zu einer Andacht jeweils in der Evangelischen Kirche in Dudenhofen und in der Evangelischen Emmaus-Gemeinde in Jügesheim.
In Dudenhofen trugen Kinder zur Mitgestaltung der Andacht bei, indem sie dem Publikum die Martinsgeschichte vorspielten. Auch in Jügesheim lauschten Kinder der Geschichte des Heiligen und bestaunten gegenseitig ihre bunten Laternen.
Anschließend zogen alle mit ihren Laternen durch die Straßen und sangen die bekannten Martins- und Laternenlieder.

Am prasselnden Martinsfeuer, wie hier in Jügesheim, klangen die Martinsumzüge stimmungsvoll aus.

Foto: Björn Simon

Besondere Attraktion für die Kinder ist immer wieder der Martinsreiter auf seinem Pferd, wie hier beim Umzug in Dudenhofen.

Foto: Martin Jendrysik

Besondere Attraktion: der Martinsreiter mit seinem Pferd, der die Umzüge anführte.
Im Garten des Dudenhöfer Pfarrhofes und hinter dem Haus der Begegnung in Jügesheim warteten prasselnde Martinsfeuer sowie Rosinenwecken, Kinderpunsch und Glühwein auf alle Beteiligten. So klangen die Martinsabende mit einem gemütlichen Beisammensein aus.
Ein herzliches Dankeschön allen, die zum Gelingen der Martinsumzüge beigetragen haben.

Martin Jendrysik

Gottes Geschenk an uns

Gedanken der Firmlinge 2015 zum Heiligen Geist

In Taufe und Firmung hat uns Gott mit den Gaben des Heiligen Geistes beschenkt. Diese helfen uns, unser Leben zu bestehen. Die Jugendlichen, die im November 2015 gefirmt wurden, haben versucht, das, was in den Gaben enthalten ist, in Worte unserer Zeit zu fassen. Es ist ihr Zuspruch an uns alle:

Ich wünsche dir die Gabe der Weisheit, damit

du auch in schwierigen Situationen richtig handeln kannst;
dich nichts aus der Bahn wirft;
du auch Anderen in schwierigen Zeiten helfen kannst;
du aus deinen Lebenserfahrungen lernst;
du Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden kannst;
du dich nicht unnötig aufregst;
dir auch in dunklen Zeiten ein Licht leuchtet;
du diese Weisheit an deinen Nächsten weitergeben kannst;
du in dieser schwierigen Welt den Überblick behältst.

Ich wünsche dir die Gabe der Stärke, damit

du durchhalten kannst;
du Schwächere unterstützen kannst;
du deine eigene Meinung vertreten kannst;
du dich deinen Ängsten stellen und sie überwinden kannst;
du Hindernisse überwinden kannst;
du bereit bist, mit Andersdenkenden klarzukommen;
dir nicht der Boden unter den Füßen weggerissen wird;
du im Leben bleibst und für deine Ziele weiterhin eintrittst.

Ich wünsche dir die Gabe des Rates, damit

du anderen helfen kannst;
du für andere da sein kannst;
du nie wieder ahnungslos bist.

Dieses Jahr findet die Firmung in unserer Pfarrgemeinde am Samstag, 12. November, statt.

Ich wünsche dir die Gabe der Erkenntnis, damit

du nicht verletzt wirst;
du nicht ausgenutzt wirst;
du weißt, was richtig und was falsch ist;
du Verantwortung übernehmen kannst;
du respektvoll mit anderen umgehst;
du immer eine Lösung findest;
du die Wahrheit erkennst;
du die Welt und dein Handeln verstehst;
du spürst, wer es gut mit dir meint.

Ich wünsche dir die Gabe der Einsicht, damit

es weniger Streit gibt;
weniger Hass herrscht;
du besser mit Problemen umgehen kannst;
du dich leichter für das Richtige entscheiden kannst;
du fröhlicher durchs Leben gehen kannst;
du Dinge so akzeptieren kannst, wie sie sind;
damit du auch mit dir selbst zufrieden bist.

Ich wünsche dir die Gabe der Gottesfurcht, damit

du immer spürst, wie reich du beschenkt bist;
du niemals befürchtest, alles hinge alleine von deiner Leistung ab;
du Dankbarkeit, Freude und Zufriedenheit findest;
du das Staunen nicht verlernst;
du Gott respekt- und ehrfurchtsvoll gegenüberstehen kannst.

Ich wünsche dir die Gabe der Frömmigkeit, damit

du selbst mit dir im Reinen bist und es auf deine Mitmenschen übertragen kannst;
du dich selbst und Gott in deinem Glauben wiederfindest;
dein Glaube dir Kraft schenkt.

Die Collagen der Firmlinge. Der Heilige Geist in der heutigen Zeit …

… und wie Jugendliche den Heiligen Geist heute verstehen.
Fotos: Andrea Köneke

Zeichen der Verbundenheit

Weihnachtsfeier der Senioren von St. Marien

Die Weihnachtsfeier der Senioren von St. Marien setzte einmal mehr ein Zeichen für die Verbundenheit der Senioren untereinander. Das zeigte auch der gute Besuch: Mehr als 50 Senioren nahmen an der Feier teil.

Die Dudenhöfer Senioren verbrachten gemeinsam einen stimmungsvollen Nachmittag. Foto: Martina von Wirth

Lotti Werner und ihr Helferteam hatten in bewährter Weise die Feier vorbereitet. Mit einer Bußandacht, die Pfarrer Johann Kotschner mit den Gästen feierte, begann das Treffen. Anschließend wurden viele Advents- und Weihnachtslieder angestimmt und von Lucia Herdt-Oechler am Klavier stimmungsvoll begleitet. Auch besinnliche Geschichten zur Adventszeit sowie lustige und heitere Gedichte wurden vorgetragen.

Martina von Wirth überbrachte herzliche Grüße vom neugewählten Pfarrgemeinderat und übergab Lotti Werner einen bunten Blumenstrauß. Dabei unterhielt sie die Senioren bestens mit der Geschichte „Weihnachten im Stall" von Astrid Lindgren.

Lotti Werner überreichte allen Anwesenden als kleines Präsent einen Becher mit weihnachtlichen Motiven sowie Plätzchen.

Zum stimmungsvollen Abschluss der Weihnachtsfeier wurde das Licht im Saal ausgeschaltet und das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht" gesungen.

Martin Jendrysik

Musizieren begeistert

Dudenhöfer Jugendliche stimmen auf Christmette ein

Die Einstimmung zur Kinderchristmette an Heilig Abend ist immer ein besonderes Ereignis in St. Marien. Unter Leitung von Lucia Herdt-Oechler an der Orgel nehmen jugendliche Musiker die Zuhörer mit auf eine Reise zu den bekanntesten Weihnachtsliedern.

Diesmal begann der Abend mit dem Lied „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit", das von Jannis Gröpl mit der Trompete stimmungsvoll begleitet wurde. Einfach schön dann das Flötenspiel von Angelina Grimm, die das Stück „Tragt in die Welt nun ein Licht" vortrug. Vivien Seidel begeisterte mit der Klarinette die Zuhörer mit dem Lied „Seid bereit". Anschließend spielte Jannis Gröpl „Tochter Zion", das von der Gemeinde mitgesungen wurde.

Mit viel Engagement gestalten Dudenhöfer Jugendliche jedes Jahr die musikalische Einstimmung zur Kinderchristmette in St. Marien. Die Leitung hat Lucia Herdt-Oechler.

Foto: David Krüger

Kristin Jendrysik trug das Lied „Maria durch ein Dornwald ging" mit der Querflöte vor, bevor sie gemeinsam mit Vivien Seidel und Angelina Grimm „May the Lord send Angels" spielte. Zum Abschluss der Einstimmung spielten alle zusammen „Ihr Kinderlein kommet", das von den Gottesdienstbesuchern textsicher mitgesungen wurde.

Lang anhaltender Applaus belohnte die jungen Musiker für ihr Engagement. Nach dieser Einstimmung freute man sich auf den Gottesdienst und auf das Krippenspiel, das von den Kommunionkindern mit Hingabe vorgeführt wurde.

Martin Jendrysik

Mit Witz und Charme

Jügesheimer Senioren von St. Nikolaus feiern Fasching

Unter dem Motto „Giesem bleibt Giesem" stand die Faschingsveranstaltung der Senioren. Pünktlich um 13:59 Uhr wurde es närrisch im Haus der Begegnung.

Das Senioren-Team um Werner Koser hatte für die Faschingsfeier ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Mehr als 100 Gäste feierten mit viel „Helau".

Foto: Ute Hock

Das Senioren-Team um Werner Koser freute sich über ein volles Haus und bewirtete mehr als 100 Gäste. Bei stimmungsvoller Live-Musik, für die Patrick Sahm sorgte, ließ die gute Laune nicht lange auf sich warten.

Nach dem Kreppelkaffee begann ein buntes, unterhaltsames Programm – Büttenreden, Showeinlagen der Akteure des Vereins für Turnen und Fastnacht, Auftritt der Seniorentanzgruppe „Die flotten Sohlen" unter der Leitung von Ute Wassong und das Rodgau-Jugendprinzenpaar Prinzessin Amina I. und Prinz Max I. gaben sich mit ihrem Hofstaat die Ehre.

Durch den Nachmittag führte Norbert Löw mit viel Witz und Charme.

Felicitas Koser

Interesse an den Veranstaltungen der Senioren von St. Nikolaus? Das aktuelle Jahresprogramm liegt in der Kirche aus.

Rambazamba bis in die Nacht

Fastnacht: „Gemeinsam mit Behinderten" feiert

„Giesem!" – „ Helau!" schallte es Ende Januar aus dem Haus der Begegnung. Der Verein „Gemeinsam mit Behinderten e.V. (GmB)" veranstaltete seine Fastnachtsparty.

Das abwechslungsreiche Programm sorgte bei der Fastnachtsparty des Vereins „Gemeinsam mit Behinderten" für ausgelassene Stimmung.

Foto: Tanja Jakoby

Die Guggemusiker des Vereins für Turnen und Fastnacht Freundeskreis (FTF) mit ihren Trommeln und Blasinstrumenten brachten zum Auftakt den Saal in Wallung. Schnell waren die ersten Mitakteure aus den Reihen des GmB gefunden. So waren alle schon richtig auf Fastnacht eingestellt, als das Rodgauer Prinzenpaar mit seinem Gefolge die Narren grüßte. Annemarie Jonas und ihre Büttenrede sowie Joachim Schwab als Wolfgang-Petry-Double rissen im anschließenden Programm die Anwesenden von ihren Stühlen. Vom Niederröder Kreppelkaffee versetzten die „Bunt Gemischten" mit einem Riesendrachen die Zuschauer in Staunen. Ein Augenschmaus waren sowohl die Solotänzerin Maike Spitzer vom FTF als auch die Tanzformation der Knallkepp „Twisters". Auch die Tanzgruppe der TSG Mainflingen begeisterte. Zwischendurch wurde immer wieder exzessiv getanzt, denn DJ Mathias Ott brachte mit seinen Partyhits den Saal zum Toben.
Ein großer Dank gilt der Anwaltskanzlei Allen & Overy, die diese Veranstaltung finanziell trägt und mit voller Tatkraft zum Brötchenschmieren, Getränkeaustragen, Auf- und Abbauen und Mitfeiern antritt.

Jutta Groha

Als Könige unterwegs

Sternsinger sammeln für Kinder in Not

Zahlreiche Kinder und Jugendliche aus Jügesheim und Dudenhofen haben am Dreikönigssingen teilgenommen und Geld für Not leidende Kinder gesammelt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Rund 12.000 Euro sind zusammengekommen.

Die Jügesheimer Könige. Als Sternsinger gekleidet waren sie in den Straßen unterwegs, um Geld für arme Kinder zu sammeln. Foto: Constantin Roßkopf

„Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!" hieß das Leitwort der bundesweiten Aktion Dreikönigssingen. In Jügesheim stellten dies 60 Sternsinger mit 20 Gruppenleitern unter Beweis. Anfang Januar waren die Kinder und Jugendlichen als Heilige Drei Könige gekleidet unterwegs und brachten den Menschen den Segen „Christus segne dieses Haus". Auch die evangelische Emmaus-Gemeinde hatte die Aktion beworben.

Auch in Dudenhofen beteiligten sich zahlreiche Kinder am Dreikönigssingen und waren mit Begeisterung dabei. Foto: Martina Decker

In Dudenhofen konnten mit Unterstützung einer Gruppe aus Jügesheim und Kindern aus Zellhausen 31 Kinder, Jugendliche und Erwachsene in 7 Gruppen den Segen „Christus mansionem benedicat" weitergeben. Nach einer Probe der Sternsingerlieder und dem Aussuchen der Kostüme hatten sich die Sternsinger zuvor zur Aussendung in St. Nikolaus und St. Marien getroffen. Anschließend zogen sie durch die Straßen. Besonders im Gretel-Egner-Haus sind die Sternsinger immer gern gesehene Gäste. Nach einer kurzen Rast und leckerem Mittagessen im Haus der Begegnung und im Martin-Luther-King-Haus ging es zum Endspurt. Insgesamt kamen 11.745,69 Euro zusammen.

Thorsten Bayer, Martina Decker

Das Dreikönigssingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder. Seit 1959 wurden viele hundert Millionen Euro gesammelt und zehntausende Projekte und Hilfsprogramme für Kinder unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend.

„**mit**einander“ ins Haus

Sie wollen wissen, was in der Katholischen Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen, passiert? Sie wollen teilhaben am Geschehen in unseren Gruppen und informiert sein über Termine und Ankündigungen – wohnen allerdings nicht in Jügesheim oder Dudenhofen? Dann geben Sie uns Bescheid! Wir lassen Ihnen gerne jede aktuelle Ausgabe unserer Gemeindezeitschrift „**mit**einander“ zukommen. Kostenlos und unverbindlich.

Ihr Ansprechpartner:

Constantin Roßkopf
Tel.: 06106/666721
E-Mail: miteinander@st-nikolaus-rodgau.de

Oder geben Sie nachfolgenden Coupon im Pfarrbüro Jügesheim, Vordergasse 16, ab:

Ich wohne nicht in Jügesheim oder Dudenhofen, möchte aber regelmäßig die Gemeindezeitschrift „**mit**einander“ der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen, zugestellt bekommen.

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

Unterschrift _____

Die Kindergartenkinder eifern den Großen nach: Sie basteln Glückspilze und verkaufen sie.

Fotos: Kindertagesstätte

Helfen steckt an

Initiative: Kita-Kinder starten Spendenaktionen

Das Schicksal Not leidender Menschen macht nachdenklich. Auch die Kinder der Katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus. Sie haben beschlossen: Wir wollen armen Menschen helfen – und sind aktiv geworden.

Initiative 1: Mai 2015. Ein schweres Erdbeben erschüttert Nepal. Die Rodgauer Studentin Victoria März, die dort ein Praktikum macht, will helfen und startet mit anderen jungen Leuten einen Spendenaufruf. Die Hortkinder erfahren in der Schule davon. Und beschließen: „Wir machen mit."
Sie entschließen sich, Saft, Tee, Kaffee, Keksgesichter, Waffeln und Obstsalat zu verkaufen. Zu den Abholzeiten der Kindertagesstätte öffnen sie ihren Verkaufsstand, und die Angebote finden reißenden Absatz. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Als Victoria März die Kinder im Hort besucht, bekommt sie 200 Euro für ihr Nepal-Projekt.

Im Hort erzählt die Rodgauer Studentin Victoria März (li.) von ihrem Hilfsprojekt in Nepal. Die Hortkinder beschließen, zu helfen, und stellen eine Spendenaktion auf die Beine.

Initiative 2: Bei ihrem Besuch erzählt Victoria März, dass sie in Hanau in einem Flüchtlingsprojekt arbeitet. Die Hortkinder beschließen: „Auch hier helfen wir." Das nächste Projekt ist geboren. Sie beginnen, Schlüsselanhänger, Lavendelsäckchen und Armbänder herzustellen und im Eingangsbereich zu verkaufen. Ein Spendenbarometer zeigt an, wieviel Geld nach und nach zusammenkommt.

Auch jüngere Kinder im Kindergarten verfolgen die Aktionen. Sie beschließen: „Wir tun auch etwas." Nach Weihnachten basteln sie aus Korken Glückspilze. 26,06 Euro kommen zusammen, mit denen ebenfalls Victoria März' Flüchtlingsprojekt unterstützt wird.

Initiative 3: Hannah, die dieses Jahr in die Schule kommt, wird auf das Schicksal von Flüchtlingskindern aufmerksam. Mit ihrem Vater backt sie Kekse, die sie mit ihrer Freundin Carla mit heißer Schokolade und Kinderpunsch zu Hause vor ihrer Haustür verkauft. Der Erlös: 11,53 Euro. In der Kita erzählt sie davon und fragt, wie dieses Geld Flüchtlingen zugutekommen kann. Franziska Berblinger-Wolf, Leiterin der Kindertagesstätte, nimmt Kontakt zur Caritas in Nieder-Roden auf, die sich um Flüchtlinge in Rodgau kümmert. Gemeinsam mit ihr bringen die Mädchen das Geld dorthin. Die Kita-Leiterin ist stolz auf das Engagement: „Die Ideen, zu helfen, kamen von den Kindern", sagt sie. „Alles haben sie alleine organisiert. Von den ersten Planungen bis hin zur Umsetzung. Das sind ermutigende Aktionen von Kindern für Kinder."

Franziska Berblinger-Wolf

Ausgezeichnet

Strahlende Gesichter: Die Katholische Kindertagesstätte St. Nikolaus ist für besonders hohe Qualität mit dem Gütesiegel des Verbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) ausgezeichnet worden. In intensiver Arbeit hatte die Einrichtung darauf hingearbeitet (wir berichteten). Mitte Januar nahm das Team der Kindertagesstätte mit Pfarrer Wendelin Meissner, Pastoralreferentin Andrea Köneke und Harald Göbel vom Verwaltungsrat jetzt das Gütesiegel in Mainz in Empfang.

Damit gehört die Kindertagesstätte zu insgesamt 68 ausgezeichneten und zertifizierten Einrichtungen im Bundesgebiet. Im KTK-Bundesverband sind 8.000 Mitgliedseinrichtungen zusammengeschlossen.

Text: Franziska Berblinger-Wolf

Foto: Caritas

Ich habe Jesus gern …

… weil er alle Menschen gleich lieb hat, weil er Armen und Kranken geholfen hat, weil er gerecht ist und immer bei mir ist.

Jonas Karnbach (8), Jügesheim

© Sarah Frank, Pfarrbriefservice

Die Eier sind weg

Oje. Eben waren sie doch noch da … Fünf Eier hatte der Osterhase in seinem Körbchen. Beim Herumtoben auf der Wiese hat er sie verloren. Wo sind sie bloß? Hilfst Du ihm, die Eier zu suchen?

© Christian Badel, www.kikifax.com

Warum malen wir Eier bunt?

Nimm einmal ein Ei aus dem Kühlschrank! Wie fühlt es sich an? Kalt. Hart. Leblos. Wie ein Stein. Wird es jedoch warm gehalten und von der Henne ausgebrütet, dann schlüpft ein Küken daraus.

So, wie sich das Küken mit seinem Schnäbelchen aus der Schale befreit, so hat sich auch Jesus von der harten Schale des Todes befreit. Gottes Liebe schenkt neues Leben – für Jesus und uns alle.

Das Ei wird schon lange als Symbol des Lebens und Zeichen der Auferstehung gesehen. Ganz früher wurde es von den Menschen immer nur rot gefärbt. Das sollte an das Blut Jesu erinnern. Und an Gottes Liebe zu uns Menschen. Heute bemalen und färben wir an Ostern die Eier bunt, um zu zeigen, dass das Leben bunt und voller Freude ist.

Katja Simon

An Ostern färben wir Eier, um zu zeigen, dass unser Leben bunt ist und voller Freude.

Foto: Katja Simon

Der Kirchturm lacht

„Was hat 21 Augen und kann trotzdem nichts sehen?"
Antwort: „Ein Würfel."

Gina Cimiotti (10), Ministrantin in St. Nikolaus

©Sarah Frank, Pfarrbriefservice

Zur Begrüßung ein Getränk? Die Bewirtschaftungsgesellschaft erfüllt die Wünsche der Gäste.

Fotos: Bewirtschaftungsgesellschaft

Mittendrin

Zahlreiche Kirchengruppen gestalten das Leben in St. Nikolaus und St. Marien. Mit ihrer Arbeit bereichern sie unsere Gemeinde. In jeder Ausgabe stellen wir Ihnen eine unserer Kirchengruppen vor.

Diesmal: die Bewirtschaftungsgesellschaft

Das machen wir:

Wir planen, organisieren und gestalten Feierlichkeiten im Haus der Begegnung – von Hochzeit, Taufe, Kommunionfeier, Geburtstagsfeier, Ehe- oder Firmenjubiläum bis hin zum Trauerkaffee. 30 bis 120 Gäste bewirten wir; wir stemmen offene Empfänge mit bis zu mehr als 300 Personen. Für die Pfarrgemeinde richten wir die Abschlussfeier der Kommunionkinder, die Behindertenfastnacht

und den Ehrenamtsabend aus. Auch die Feierlichkeiten zur Primiz in Dudenhofen und Jügesheim sowie die Priesterjubiläen haben wir organisiert und durchgeführt. Jährlich finden etwa 30 Veranstaltungen unter unserer Leitung statt.

Die ehrenamtlichen Helfer der Bewirtschaftungsgesellschaft sorgen dafür, dass sich die Gäste im Haus der Begegnung wohlfühlen.

Das sind wir:

Wir sind etwa 40 ehrenamtliche Helfer im Alter von 20 bis 85 Jahren. Wir arbeiten Hand in Hand und haben viel Spaß. Und so läuft ein Veranstaltungstag ab: Frühmorgens trifft sich das Aufbau-Team. Die Gruppe stellt Tische und Stühle, deckt Tische ein und kümmert sich um die Dekoration. Ein „Servietten-Falt-Team" hat vorab dafür Vorbereitungen getroffen. Der „Kühlhauschef" bestückt die Theke mit Getränken. Etwa eine Stunde vor Beginn der Feier tritt das Service- und Küchenteam seinen Dienst an. Es sorgt für einen entspannten Ablauf und ist für das Wohlergehen der Gäste verantwortlich. Die Aufräumarbeiten nach der Feier übernimmt der „Rentnertrupp".

Wer kann mitmachen:

Jeder, der Spaß hat, bis nachts um 2 Uhr auf den Beinen zu sein und sich ehrenamtlich engagieren möchte. Die Religionszugehörigkeit spielt keine Rolle; wir begrüßen alle in unserem Team.

Wir treffen uns:

… zweimal im Jahr zu einem Helferabend zwecks Terminplanung. Es gibt einen Imbiss und Gelegenheit zum Austausch und gemütlichen Beisammensein. Im November findet unser Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Helfer statt.

Mehr Infos gibt es bei:

Dagmar Herold, Tel.: 06106/660701, und Heiko Mark, Tel.: 0170/4513636.

Lesenswert

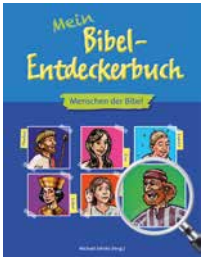
Sie sind auf der Suche nach einem guten Buch? Zum Schmökern oder Verschenken? In jeder Ausgabe stellen Ihnen die Büchereiteams unserer Pfarrgemeinde lesenswerte Bücher vor. Ob Kinderbuch, Roman oder Sachbuch – für alle gilt: Lesen begeistert.

Diesmal: Buchtipps von Anke Roßkopf, Büchereiteam Jügesheim

Der Club der Traumtänzer

Autor: Andreas Izquierdo
Inhalt: Gabor, leidenschaftlicher Tangotänzer, fährt auf dem Heimweg von einer Geschäftsfeier durch Unachtsamkeit eine alte Dame an – auf dem Beifahrersitz: die Frau seines Chefs. Kathrin Bendig, Direktorin einer Sonderschule, kommt mit einem gebrochenen Bein davon, erfasst die Situation sofort und „erpresst" Gabor. Er soll ihren Unterricht an einer Sonderschule vertreten – und zwar als Tanzlehrer. Gabor steht vor einer scheinbar unmöglichen Aufgabe, die sich als wunderbares Abenteuer entpuppt – sowohl für ihn als auch für die Kinder.
Fazit: Ein berührender Roman über wahre Werte und die Suche nach dem Glück.
Preis: Taschenbuch 9,99 Euro (bei uns können Sie das Buch ausleihen)

Mein Bibel-Entdeckerbuch – Menschen der Bibel



Autor: Deutsche Bibelgesellschaft
Inhalt: Dieses Buch vermittelt eine Menge Hintergrundwissen zu den bekannten biblischen Geschichten, die wir aus der Schule kennen. Die Menschen aus diesen Geschichten werden zunächst in Steckbriefform vorgestellt, aber auch ihre damaligen Lebensumstände. Zu den Geschichten gibt es nützliche Erklärungen, um die Zusammenhänge zu verstehen. Nebenbei gibt es kleine Rätselaufgaben, um durch eigenständiges Nachschlagen die Bibel besser kennen zu lernen. Anschauliches Kartenmaterial, anhand dessen man die Orte des Geschehens nachvollziehen kann, rundet das Buch ab.
Fazit: Ein interessantes Nachschlage- und Schmökerbuch zum Buch der Bücher – für Kinder ab 8 – aber auch für jeden interessierten Erwachsenen.
Preis: Gebunden 14,95 Euro (bei uns können Sie das Buch ausleihen)

Wir sind Gemeinde

… lebendig, aktiv und stark. Viele Menschen tragen mit ihren Talenten und Ideen dazu bei. Wir stellen sie Ihnen vor.

Martin Hösler

Ich mach' mit, …
weil ich gerne in der Gemeinde bin und die Gemeinde uns als „Zugezogene" sehr nett aufgenommen hat.

Ich bin …
Martin Hösler, 45, wohne seit 10 Jahren im Rodgau. Aufgewachsen bin ich in Herborn, studiert habe ich in Saarbrücken, gewohnt dann in Mannheim; über Marburg und Frankfurt ging es nach Heusenstamm. Ich bin verheiratet mit Carolin; wir haben einen Sohn und eine Tochter.

Mich kennen Sie vielleicht …
als Lektor, als Sänger im Bass des Projektchores, seltener auch als Aushilfe an der Orgel.

Mit in der Gemeinde dabei bin ich seit …
10 Jahren; erst in den Kleinkindergottesdiensten und Familienmessen mit unseren Kindern, später haben die Kinder Erstkommunion in St. Nikolaus gefeiert.

Ehrenamt ist für mich …
eine tolle Sache – ich hätte gerne noch mehr Zeit zur Verfügung.

Glaube ist für mich …
das Wichtigste im Leben. Nur verwurzelt im Glauben und aus der Kraft des Gebetes können wir als Gemeinde bestehen und wachsen.

Für unsere Gemeinde wünsche ich mir …
eine baldige Genesung für Pfarrer Meissner sowie Kraft für die Gruppen, die ihren Glauben leben und sich einbringen. Und weiterhin Zuspruch und Mut für Eltern, ihren Glauben an ihre Kinder weiterzugeben.

Was ich dem Papst schon immer mal sagen wollte:
Hmmm. Wenn mir etwas einfällt, rufe ich ihn an.

Feiern
im Haus der Begegnung

Wir gestalten Ihre Feier nach Ihren Wünschen.

Von festlich-elegant bis deftig-rustikal bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre Feier in unseren variablen Räumlichkeiten von 30 bis 120 Personen auszurichten.

- Taufe
- Geburtstag
- Erstkommunion/ Konfirmation
- Hochzeit
- Ehejubiläum
- Trauerkaffee
- Firmenfeiern

Unser ehrenamtliches Team verleiht Ihrem Event den entsprechenden Rahmen.

Haus der Begegnung
Vordergasse 49
63110 Rodgau-Jügesheim

Dagmar Herold
Telefon: 0 61 06 / 66 07 01
E-Mail: dagmar.herold@t-online.de

Was wäre das Zeltlager ohne Wasserspiele? Eine Plastikplane – mit Seife schön schmierig gemacht – ist das Spielfeld beim „Klitschen-Brennball".

Foto: Mike Löw

Zelten im Norden

So weit im Norden fand noch kein Zeltlager der KjG Jügesheim statt: Diesmal findet die Sommerfreizeit auf dem Jugendzeltplatz Blomberg zwischen Paderborn und Bielefeld statt.

Die Freizeit ist wieder zweigeteilt. Die Kinder (8 bis 12 Jahre) schlagen vom 6. bis zum 16. August ihre Zelte auf, die Jugendlichen im Alter von 13 Jahren aufwärts folgen vom 16. bis zum 26. August.

Auf die Teilnehmer warten Klassiker wie Lagerolympiade, Stadtspiel und Discopartys, aber auch Neues wie ein Tages-Fantasyspiel oder umgewandelte Fernsehshows. Schwimmbadbesuche, Basteleien und Abende am Lagerfeuer runden das Programm ab. Zehn Tage Zeltlagerspaß kosten für KjG-Mitglieder voraussichtlich 250 Euro, Geschwister zahlen 10 Euro weniger. Der Preis für Nichtmitglieder beträgt 260 Euro, auch hier gibt's ab dem zweiten Kind 10 Euro Nachlass. Im Preis enthalten sind Busfahrt, Verpflegung, Programm und Eintrittsgelder.

Anmeldungen gibt's Ende März im Haus 53, Vordergasse 53, im Internet unter www.kjg-juegesheim.de oder bei Jutta und Tobias Groha, Tel.: 06106/646314. Wer in den vergangenen Jahren dabei war, bekommt eine Anmeldung per E-Mail.

Veranstaltungskalender der

	Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
März	17.03.16	Donnerstag	14.30 Uhr	Bußgottesdienst; anschl. Kaffee und Kuchen
	22.03.16	Dienstag	20 Uhr	27. Krimi-Nacht
	23.03.16	Mittwoch	14 Uhr	Bußandacht
	24.03.16	Gründonnerstag	21 Uhr	Agapefeier, anschließend Betstunde
	25.03.16	Karfreitag	-	Motorradtour mit Besuch der Karfreitagsliturgie
	31.03.16	Donnerstag	18.50 Uhr	Besuch der Bücherinsel Dieburg
April	04.04.16	Montag	18 Uhr	Besuch des Heimatmuseums in Nieder-Roden
	10.04.16	Sonntag	-	Frühjahrswanderung
	11.04.16	Montag	20 Uhr	Vortrag: „Christliche Bestattungskultur"; Referent: Martin Sahm
	14.04.16	Donnerstag	14.30 Uhr	Modetrends für den Sommer - Modenschau
	14.04.16	Donnerstag	19.30 Uhr	Meditation und Tanz
	16.04.16	Samstag	-	Diözesanfamilientag in Seligenstadt
	23.04.16	Samstag	-	Diözesanvers. in Mainz mit Vorstandswahlen
	25.04.16	Montag	20 Uhr	Besichtigung der Großwäscherei Schwan & Quartier in Mühlheim
	29.04.16	Freitag	-	Großes Gebet
Mai	02.05.16	Montag	20 Uhr	Spieleabend
	07.05.16	Samstag	20 Uhr	Vorabend Stiftungsfest: „Rainer Weisbecker, Frankfurter Mundartdichter & Liedermacher"
	07.-12.05.2016	Sa.-Do.	-	Romwallfahrt Diözesanverband Mainz
	08.05.16	Sonntag	-	63. Stiftungsfest Kolpingsfamilie
	13.05.16	Freitag	18 Uhr	Wir gehen gemeinsam essen
	13.05.16	Freitag	18 Uhr	Feldkreuzweg Lämmerspiel
	13.-16.05.2016	Fr.-Mo.	-	Pfingstzeltlager der Kolpingjugend
	14.05.16	Samstag	-	Tag des Motorradfahrens in Walldürn
	19.05.16	Donnerstag	14.30 Uhr	Dipl. Sozialpädagoge und Betreuer Volker Dietzel klärt zum Thema „Betreuung" auf
	20.05.16	Freitag	18 Uhr	Wallfahrt zur Liebfrauenheide
	23.05.16	Montag	18 Uhr	Stadtführung Babenhausen
	27.-29.05.2016	Fr.-So.	-	Fußwallfahrt nach Walldürn

katholischen Kirchengruppen

Ort	Gruppe
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Martin-Luther-King-Haus	Bücherei Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus	Senioren Dudenhofen
-	Kolpingsfamilie
Info: M. Jung, Tel.: 24380	Kolpingsfamilie
Anmeldung: B. Schweigart, Tel.: 16681	Frauentreff Jügesheim
Treffpunkt 17.45 Uhr, Martin-Luther-King-Haus	Frauentreff Dudenhofen
Info: N. Goßmann, Tel.: 5647	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Haus der Begegnung	Frauentreff Jügesheim
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Südring 11, Mühlheim	Kolpingsfamilie
Kirche St. Nikolaus	Pfarrgemeinde
Martin-Luther-King-Haus	Frauentreff Dudenhofen
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
-	Kolpingsfamilie
-	Kolpingsfamilie
-	Frauentreff Jügesheim
Kirche Lämmerspiel	Kolpingsfamilie
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: M. Jung, Tel.: 24380	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Trinkborn Froschhausen	Kolpingsfamilie
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie

Veranstaltungskalender der

	Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
Mai	27.-29.05.2016	Fr.-So.	-	16. Bundeweites Kolping-Bikertreffen in Salzbergen
	28.05.16	Samstag	-	Busfahrt nach Walldürn
Juni	05.06.16	Sonntag	9.30-14.00 Uhr	Gemeindecafé
	05.06.16	Sonntag	-	Besuch des Hessenparks in Neu-Anspach
	06.06.16	Montag	20 Uhr	Fahrradtour
	11.06.16	Samstag		Bezirksversammlung in Sprendlingen
	15.06.16	Mittwoch	16.30-20.00 Uhr	Blutspende DRK
	15.06.16	Mittwoch	17 Uhr	Stadtführung Darmstadt
	16.06.16	Donnerstag	11.30 Uhr	Ausflug zur Edelstein- und Schmuckstadt Idar-Oberstein; Abendessen in Rödermark
	24.06.16	Freitag	19 Uhr	Weinprobe bei Getränke Fecher in Klein-Ostheim
	26.06.16	Sonntag	-	Pfarrfest Dudenhofen
	27.06.16	Montag	-	Brunnenfest
Juli	04.07.16	Montag	20 Uhr	Grillabend
	09.07.16	Samstag	-	Dekanatsmessdienertag in Dudenhofen
	10.07.16	Sonntag	-	Pfarrfest Jügesheim
	10.-19.07.2016	So.-Di.	-	Pilgerwanderung
	14.07.16	Donnerstag	14.30 Uhr	Dr. med. Nikos Stergiou, Vorsitzender der Hospiz Stiftung Rotary Rodgau, berichtet über die Wichtigkeit des geplanten Hospizes
	14.07.16	Donnerstag	17.30 Uhr	Minigolf in Dudenhofen
Aug.	06.-16.08.2016	Sa.-Di.	-	Kinderzeltlager (8-12 Jahre)
	16.-26.08.2016	Di.-Fr.	-	Jugendzeltlager (13-18 Jahre)
	18.08.16	Donnerstag	14.30 Uhr	Sicherheit und Hilfe per Knopfdruck; der ASB informiert über den neuen Hausnotruf
Sept.	04.09.16	Sonntag	9.30-14.00 Uhr	Gemeindecafé
	03.-04.09.2016	Sa.-So.		Motorradwallfahrt nach Vierzehnheiligen
	15.09.16	Donnerstag	11.30 Uhr	Ausflug zum Flughafen Frankfurt a. Main; Abendessen in Obertshausen
	18.09.16	Sonntag	-	Busfahrt nach Marienthal

katholischen Kirchengruppen

Ort	Gruppe
Info: M. Jung, Tel.: 24380	Kolpingsfamilie
Info: A. Massoth, Tel.: 61148	Monikagruppe Jügesheim
Haus der Begegnung	-
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Martin-Luther-King-Haus	Frauentreff Dudenhofen
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Deutsches Rotes Kreuz
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Abfahrt 11.30 Uhr, Alte Schule	Senioren Jügesheim
Anmeldung Rita Kratz, Tel.: 14644	Frauentreff Jügesheim
Martin-Luther-King-Haus	Pfarrgemeinde
Haus der Begegnung	Kolpingsfamilie
Martin-Luther-King-Haus	Frauentreff Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus	Messdiener
Haus der Begegnung	Pfarrgemeinde
Info: H. Massoth, Tel.: 61148	Kolpingsfamilie
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Minigolfanlage Dudenhofen	Frauentreff Jügesheim
Blomberg (Paderborn/Bielefeld)	KjG
Blomberg (Paderborn/Bielefeld)	KjG
Haus der Begegnung	Senioren Jügesheim
Haus der Begegnung	-
Info: Michael Jung, Tel. 24380	Kolpingsfamilie
Abfahrt 11.30 Uhr, Alte Schule	Senioren Jügesheim
Info: A. Massoth, Tel.: 61148	Monikagruppe Jügesheim

Kirche St. Marien
Georg-August-Zinn-Straße/
Ecke Feldstraße,
Dudenhofen

Ihre Ansprechpartner

Katholische Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Jügesheim, und St. Marien, Dudenhofen

Pfarrbüro:
Vordergasse 16, 63110 Rodgau-Jügesheim
Tel.: 06106/3627, Fax: 06106/3868
E-Mail: pfarrbuero@st-nikolaus-rodgau.de
Internet: www.st-nikolaus-rodgau.de

Sekretariat:
Mechtild Laun
Nicole Löw

Öffnungszeiten:
Montag: 10 – 12 Uhr
Dienstag – Freitag: 8 – 12 Uhr
Dienstag/Donnerstag nachmittags: 14 – 17 Uhr
Bitte aktuelle Informationen im „Nikolausboten“ beachten.

Pastoralteam:
Pfarrer Wendelin Meissner
Pfarrer Johann Kotschner
Pastoralreferentin Andrea Köneke
Gemeindereferentin Monika Weber

Pfarrgemeinderat:
Martina von Wirth (Vorsitzende)
Martin Jendrysik (Stellvertreter)
Martina Decker (Stellvertreterin)

Verwaltungsrat:
Pfarrer Wendelin Meissner (Vorsitzender)
Günter Differenz (Stellvertreter)
Roland Walden (Stellvertreter)

Präventionskräfte:
Franziska Berblinger-Wolf, Leiterin der Kindertagesstätte Sankt Nikolaus, Tel.: 06106/5174
Andrea Köneke, Pastoralreferentin, Tel.: 06106/3627

Unsere Einrichtungen

Gemeindezentrum Jügesheim
Haus der Begegnung
Vordergasse 49
63110 Rodgau-Jügesheim
Kontakt: Dagmar Herold, Tel.: 06106/660701
E-Mail: dagmar.herold@t-online.de

Raumvergabe Untergeschoss:
Birgit Steinweg-Deppe, Tel.: 06106/3720

Gemeindezentrum Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus
Georg-August-Zinn-Straße, direkt neben der Kirche
63110 Rodgau-Dudenhofen
Kontakt: Jutta Motzkus, Tel.: 06106/21070

Katholische Kindertagesstätte Sankt Nikolaus
Landwehrstraße 20
63110 Rodgau-Jügesheim
Kontakt: Franziska Berblinger-Wolf (Leitung)
Tel.: 06106/5174, Fax: 06106/285560, E-Mail: kakita@t-online.de

Katholische öffentliche Büchereien

Jügesheim
Haus der Begegnung
Dienstag: 17.00 – 18.30 Uhr
Sonntag: 10 – 12 Uhr
Kontakt: Annelie Tauber, Tel.: 06106/13283

Dudenhofen
Martin-Luther-King-Haus
Donnerstag: 16.00 – 17.30 Uhr
Sonntag: 10.30 – 12.00 Uhr
Kontakt: Klaus Wehrle, Tel.: 06106/13656

Kirche St. Nikolaus
Vordergasse,
Jügesheim

Unsere Gruppen

Bibelkreis	Andrea Köneke	Tel.: 06106/3627
Eltern-Kind-Gruppen Jgh	Verena Koepke Michael Hörter	Tel.: 06106/6399268 riesverena@gmx.de Tel.: 06106/2593290 michael.hoerter@arcor.de
Frauentreff St. Nikolaus	Monika Weber	Monika@weber-rodgau.de
Frauentreff St. Marien	Christine Gondermann	Tel.: 06106/23399 christine.gondermann@web.de
Gemeinsam mit Behinderten e.V.	Christian Goldmann	Tel.: 06106/13558 cgoldmann@t-online.de
GmB Mutter und Kind	Tanja Jakoby	jakoby@schoepf-werk.de
Gesangsgruppe „Jericho“	Martina Disser	Tel.: 06106/2677003
Kinderschola Ddh	Lydia Jendrysik	Tel.: 06106/23600
Kirchenchor St. Marien Ddh	Ilona Hannemann	Tel.: 06106/24610
KjG Zeltlagerteam	André Bott	Tel.: 0151/24053715 zeltlager@kjg-juegesheim.de
Kolpingsfamilie	Herbert Massoth	Tel.: 06106/61148
Monikagruppe	Annette Massoth	Tel.: 06106/61148
Messdiener Ddh	Simon Weiß	Tel.: 06106/29797
Messdiener Jgh	Annika Skaliks	Tel.: 06106/18077 annika-zoe@gmx.net
Nähcafé im HDB	Simone Bauer	Tel.: 06106/2678693
Projektchor St. Nikolaus	Katja Simon	Tel.: 06106/7702937 postkatjasimon@t-online.de
Sacro-Pop-Band „Charisma“	Tanja Jakoby	jakoby@schoepf-werk.de
Seniorengruppe Ddh	Lotte Werner	Tel.: 06106/22693
Seniorengruppe Jgh	Werner Koser	Tel.: 06106/6665852
Team Kindergottesdienst Ddh	Martina Decker	Tel.: 06106/29567
Team Kleinkinderwortgottesdienst	Birgit Schweigart	Tel.: 06106/16681

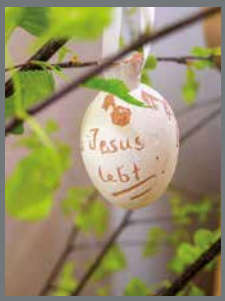
Wussten Sie schon …

weshalb nicht alle Christen am 27. März 2016 Ostern feiern?

Nach dem Zeugnis der Evangelien sind Tod und Auferstehung Jesu eng mit dem jüdischen Pessachfest verbunden. Aus diesem Grund orientierte sich die Datierung des Osterfestes am jüdischen Festkalender, nach dem die Monate stets mit dem Neumond begannen.

Der Rüsttag des Pessachfestes ist der 14. Nisan, der Vollmondtag des ersten Monats nach Frühlingsanfang. Dies war auch der ursprüngliche Ostertermin.
Im 2. Jahrhundert ging die Kirche dazu über, den Sonntag als Tag der Auferstehung in den Blickpunkt zu rücken und legte Ostern auf den Sonntag nach dem 14. Nisan. Auf dem Konzil von Nizäa (325) setzte sich schließlich die bis heute gültige Regelung durch, Ostern am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond zu feiern. Dadurch ergibt sich für den Ostertermin eine Schwankungsbreite von 5 Wochen (22. März bis 25. April).
Im 16. Jahrhundert kam es zu einer Kalenderreform, deren Umsetzung nicht in allen Teilen der Welt gleich schnell verlief. Dies wirkte sich auch in den christlichen Kirchen aus. Während Rom und die westliche Kirche den Termin des Osterfestes nun nach dem gregorianischen Kalender errechnete, hielten die orthodoxen Kirchen bei der Bestimmung des Ostertermins am julianischen Kalender fest.
Aus diesem Grund sind unsere aramäischen Mitchristen, die der syrisch-orthodoxen Kirche angehören, am 27. März 2016 noch mitten in der Fastenzeit. Sie werden – wie alle orthodoxen Christen – erst am 1. Mai 2016 Ostern feiern.

Andrea Köneke



Nicht alle Christen feiern am gleichen Tag Ostern. Grund dafür ist die Kalenderreform.

Foto: Hans Heindl, Pfarrbriefservice

St. Nikolaus-Jügesheim St. Marien-Dudenhofen

St. Nikolaus, Jügesheim

Samstag:	18.30 Uhr Vorabendmesse
Sonntag:	8.30 Uhr Hochamt, 10.30 Uhr Kinder-/Familiengottesdienst
1. Sonntag im Monat:	11.40 Uhr Kleinkinderwortgottesdienst
Montag:	19.30 Uhr Wort-Gottes-Feier
Mittwoch:	19.30 Uhr Abendmesse
Freitag:	19.30 Uhr Abendmesse

St. Marien, Dudenhofen

Sonntag:	9.30 Uhr Hochamt
	(1. Sonntag im Monat: Kindergottesdienst)
	18.00 Uhr Abendmesse
Donnerstag:	18.30 Uhr Abendmesse

Bitte aktuelle Informationen im „Nikolausboten“ beachten.

Wenn das Konto zu den Bedürfnissen von heute passt. Das Sparkassen-Girokonto mit der Sparkassen-App.

Jetzt Deutschlands meistgenutzte Finanz-App testen.
Die Sparkassen-App:

Wenn's um Geld geht

Sparkasse
Langen-Seligenstadt

sls-direkt.de

Echt. Stark. Meine VVB.

Lassen Sie sich ausgezeichnet beraten.
Tel. 06104 7010

Je früher, desto besser: Vorausdenken zahlt sich aus!

In jedem Alter gibt es Veränderungen. Finanziell gut vorbereitet sein. Starten Sie durch. Lassen Sie uns gemeinsam die Zukunft gestalten.

Beratungs-qualität

www.vvb-maingau.de

ÜBER 150 JAHRE VVB Vereinigte Volksbank Maingau eG